

ALLER-PROJEKT RUNDBRIEF 01/2018

Seit Anfang 2017 führt der Ziegeleigraben wieder regelmäßig Wasser und bildet nun ein naturnahes Umgebungsrinne und neue Lebensräume für die heimische Tier- und Pflanzenwelt.

Liebe Mitstreiterinnen und Mitstreiter des Aller-Projekts,

zum Jahresanfang wünschen wir Ihnen noch ein gutes und erfolgreiches Jahr 2018 und möchten Ihnen mit einem neuen Newsletter den aktuellen Stand des Aller-Projektes mitteilen.

Das Jahr 2017 hat das Aller-Projekt vor einige Herausforderungen gestellt. Insbesondere die schwierigen Wetterverhältnisse führten und führen noch immer zu Verzögerungen bei der Ausführung einiger Maßnahmen, sodass die Umsetzungen auf besseres Wetter in 2018 warten müssen. Groß war das Bedauern bei der Aktion Fischotterschutz als Katrin Wolf ankündigte das Aller-Team Ende 2017 zu verlassen, um sich neuen beruflichen Herausforderungen zu stellen. Frau Wolf hat sich insbesondere an den südlichen Zuflüssen der Aller, wie z. B. an der Fuhse und Wietze, für die Gewässerentwicklung sehr engagiert. Wir wünschen Ihr einen hohen Wirkungsgrad auf Ihrem neuen Weg und freuen uns auf weitere gute Zusammenarbeit an den Gewässern.

Aber es gibt auch viele Erfolge zu vermelden: Nach langem Ringen konnte 2017 der Ziegeleigraben (Region Hannover) endlich revitalisiert werden und Maßnahmen an der Kleinen Aller (LK Gifhorn und Wolfsburg), am Gohbach (Verden) und an der Alpe (LK Nienburg) wurden umgesetzt. Durch die engagierte Unterstützung von Angelvereinen wurden zudem drei weitere Gewässerabschnitte an der Erse, Bümmbach und Lachte aufgewertet.

Und zu guter Letzt wurde das Aller-Projekt im letzten Jahr erneut als Projekt der UN-Dekade-Biologische Vielfalt 2017 ausgezeichnet! Mit dieser erfreulichen Anerkennung starten wir nun in das letzte Jahr des Projektes. Wir wünschen Ihnen viel Vergnügen beim Lesen und verbleiben mit besten Grüßen,



Dr. Oskar Kölsch



Anke Willharms



Bundesministerium
für Umwelt, Naturschutz,
Bau und Reaktorsicherheit



Gefördert durch das Bundesamt für Naturschutz mit Mitteln des Bundesministeriums für Umwelt, Naturschutz, Bau und Reaktorsicherheit und der Volkswagen AG

www.aller-projekt.de



Themen

Katrin Wolf verlässt das Aller-Projekt 2

GEWÄSSER UND NATURSCHUTZ

Der Ziegeleigraben an der Eltzer Mühle führt wieder Wasser 2

Gewässerentwicklung am Gohbach weiter fortgesetzt 4

Zwei neue Trittsteinbiotope für die Kleine Aller 6

Sicherung von Entwicklungsflächen 7

Totholz für die Alpe 8

EVALUATION

Evaluation Kleine Aller & Feuchtbiopte an der Böhme 9

COACHING

Der Bümmbach wird durchgängig 10

Kiesbänke und Niedrigwasserrinne für die Erse bei Benrode 11

Neue Kiesbetten für die Lachte 11

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Tagung Aller-Projekt 12

UMWELTBILDUNG

Aller-Mobil 12



Katrin Wolf hat seit 2013 beim Aller-Projekt mitgearbeitet.

DAS ALLER-PROJEKT

KATRIN WOLF VERLÄSST DAS ALLER-PROJEKT

Liebe Mitstreiterinnen und Mitstreiter des Aller-Projekts,

zum Ende des Jahres 2017 habe ich mich vom Aller-Projekt verabschiedet und werde neue berufliche Wege gehen. Die Arbeit für unsere Gewässer wird aber weiter meine Aufgabe sein, so dass ich sicherlich mit dem Einen oder der Anderen von Ihnen auch zukünftig noch Kontakt haben werde. In meiner Zeit bei der Aktion Fischotterschutz habe ich viele interessante Aufgaben bearbeiten dürfen und viel gelernt. Engagierte und tolle Menschen haben mich in dieser Zeit begleitet und ich freue mich über die vielen netten Kontakte aus ganz unterschiedlichen Bereichen, die ich knüpfen durfte.

Im Rahmen des Aller-Projekts wurden und werden wertvolle Maßnahmen umgesetzt, die sich hoffentlich weiterhin gut entwickeln werden und viele Nachahmer finden. Auch zukünftig wünsche ich mir, dass möglichst viel für die ökologische Aufwertung unserer Gewässer getan wird und alle so gut zusammen arbeiten.

Katrin Wolf

GEWÄSSER UND NATURSCHUTZ

DER ZIEGELEIGRABEN AN DER ELTZER MÜHLE FÜHRT WIEDER WASSER

Trotz vieler Maßnahmen zur Verbesserung der Durchgängigkeit gibt es immer noch einige Wanderhindernisse für Fische und Kleinlebewesen in der Fuhse. Eines davon war das Wehr an der Eltzer Mühle in der Gemeinde Uetze (Region Hannover). Mit dem Ziegeleigraben bestand hier die Möglichkeit, ein naturnahes Umgehungsgerinne zu entwickeln und Lebensräume für Fische und Kleinlebewesen zu reaktivieren. Auch der sogenannte „Frühlingswald“ sollte von einer Wiedervernässung des Ziegeleigrabens profitieren.



Vor der Maßnahmenumsetzung fiel der Ziegeleigraben oftmals trocken, nun führt er wieder regelmäßig Wasser und der „Frühlingswald“ ist noch schöner geworden.





Das neue Einlaufbauwerk mit dem Leitdamm und Blick auf die Fuhse.

Problematisch war nur, dass der Ziegeleigraben in den vergangenen Jahren immer mehr verschlammte und das Wasser der Fuhse nur bei höheren Wasserständen d.h. unregelmäßig den Graben erreichte. So kam es in den letzten Jahren immer wieder zu trockenen Phasen, in denen nicht selten in Senken gefangene Tiere vertrockneten.

Aus diesem Grund wurde im Rahmen des Aller-Projektes bereits 2015 mit den Planungen zur Reaktivierung des Ziegeleigrabens begonnen. Hierbei sollte die Sohlhöhe von Graben und Fuhse angepasst und der vorhandene Rohrdurchlass optimiert werden, damit eine stetige Wasserführung hergestellt werden kann.

Aber wie so oft lag die Tücke im Detail und erforderte eine lange und intensive Abstimmungs-, Planungs- und Genehmigungsphase mit allen Beteiligten. Anfang 2017 war es endlich soweit, der Durchlass an der Überfahrt wurde vergrößert und durch den Einbau einer Sohlschwelle wurde der Wasserstand von Fuhse und Ziegeleigraben so weit angepasst, dass dieser zukünftig das ganze Jahr Wasser führen wird. Damit wurde der Ziegeleigraben als Lebensraum wiederbelebt und kann nun einheimischen Kleinlebewesen, Amphibien und Fischen als Aufwuchs- und Wohngewässer dienen. Auch der Frühlingswald wurde als Lebensraum für Pflanzen und Tiere aufgewertet, sodass sich hier eine natürlichere Auenlandschaft entwickeln kann.

Bereits nach mehreren Monaten hat sich der Bereich gut entwickelt und auch das Sommerhochwasser schadlos überstanden. Selbst vorher eher skeptische Anlieger zeigen sich begeistert von der Maßnahme und empfinden ihren Frühlingswald nun noch attraktiver.



Bei der Bauabnahme zeigten sich Anlieger, Unterhaltungsverband, Gemeinde Uetze und die Aktion Fischotterschutz gleichermaßen zufrieden.

In diesem Abschnitt wurden mit partiellen Uferabflachungen, Kiesbetten und Raubäumen vielfältige neue Lebensräume entwickelt.



GEWÄSSERENTWICKLUNG AM GOHBACH WEITER FORTGESETZT

Seit 2014 steht der Gohbach, ein kiesgeprägtes Fließgewässer, im Landkreis Verden im Fokus des Aller-Projektes. Anfang 2017 konnte eine weitere große Revitalisierungsmaßnahme realisiert und der Gohbach auf 700m Länge ökologisch aufgewertet werden. Hierfür konnte die Aktion Fischotterschutz Mittelgeber und Projektträger akquirieren.

Im Ortsteil Specken/Luttum wurde der Gohbach einst verlegt, das Profil ausgebaut und eingetieft, und die Ufer zum Teil mit Bauschutt befestigt. Durch diesen Ausbau fehlten die natürlichen Strukturen im Gewässer, die Strömung war monoton und die Gewässersohle versandet. Nachdem ein Eigentümer seinen Uferrandstreifen und Gewässerab-

schnitt zur ökologischen Gewässerentwicklung zur Verfügung stellte, konnten auch die weiteren Anlieger überzeugt werden. So konnte eine Vernetzung mit einer bereits umgesetzten Maßnahme des NABU Kirchlinteln erreicht werden. Der Gohbach ist jetzt auf einer Länge von 1.000m revitalisiert.

Da die Revitalisierung eines 700m langen Gewässerabschnittes für das Aller-Projekt nicht mehr finanzierbar war, konnte die Aktion Fischotterschutz weitere Mittelgeber und Projektträger überzeugen, sich hieran zu beteiligen. Gemeinsam mit der niedersächsischen BINGO Umweltstiftung, dem Landkreis Verden, der Postcode Lotterie, dem NABU Kirchlinteln und natürlich mit dem Aller-Projekt wurden die Maßnahme in drei Abschnitten umgesetzt.

Eigentlich sollte die Maßnahme bereits 2017 fertiggestellt werden, aber leider machte die nasse Witterung allem einen Strich durch die Rechnung. Schon die Kieslieferung gestaltete sich äußerst schwierig, da alle zur Verfügung stehenden Flächen nicht befahrbar waren. An einer Befahrung der feuchten Wiesenflächen entlang des Gohbachs und dem Transport von 700 Tonnen Kies war nicht zu denken. Anfang 2018 konnte das Problem gelöst werden, die Baufirma organisierte sich Mulden mit Terra-Bereifung, mit sehr niedrigem Reifendruck, und konnte damit trotz der Witterung den Kies transportieren. Je nach Absprachen mit den Eigentümern wurden verschiedenen Maßnahmen umgesetzt:



Der Gohbach wurde einst begradigt und die Ufer mit Bauschutt befestigt (Foto links).

Wurzelstubben stellen nun wichtige Unterstände für die Fischfauna und Lebensräume für Kleinstlebewesen dar. (Foto rechts).

Verschiedene Totholzelemente, wie hier Stammhuhnen, erhöhen nun die Strömungsvielfalt.



Im 1. Abschnitt wurde der Gohbach auf 300m Länge mit Strömungslenkern aus Kies und Stammholz partiell eingeeengt und das Ufer abschnittsweise abgeflacht und vom Bauschutt entfesselt. Hier darf sich der Gohbach nun eigendynamisch entwickeln. Zusätzlich wurde die Struktur- und Lebensraumvielfalt durch Kiesbänke, Wurzelstubben, Raubäume und einen Kolk erhöht. Eine Pflanzung mit Erlenwildwuchs soll im Frühjahr noch entlang der Böschung erfolgen. Diese Maßnahme wurde über die niedersächsischen BINGO Umweltstiftung, den Landkreis Verden und dem NABU Kirchlinteln e. V. finanziert, die Aktion Fischotterschutz übernahm die Trägerschaft.

Auch flussaufwärts im 2. Abschnitt wurde das große Gewässerprofil auf rund 100m Länge

durch eine Niedrigwasserrinne, Kiesbetten und Wurzelstubben eingeeengt und strukturell aufgewertet. Der NABU Kirchlinteln übernahm hierfür die Trägerschaft, eine Finanzierung erfolgte über die Postcode Lotterie, der LK Verden übernahm die Kofinanzierung.

Der letzte Abschnitt, der noch zur Vernetzung mit den flussaufwärts bereits eingebrachten Kiesbetten fehlte, wurde über das Aller-Projekt finanziert. Hier wurden auf rund 300 m Länge das Gewässerprofil im Niedrigwasserbereich durch wechsel-, beid- oder einseitige Kiesbermen eingeeengt. Gleichzeitig wurde eine ehemalige Sohlrampe aufgewertet.

Dank der Unterstützung der verschiedenen Mittelgeber und der vielen Akteure vor Ort, die dies erst möglich gemacht haben, konnte

der Gohbach trotz widriger Umstände in einem weiteren Abschnitt ökologisch aufgewertet werden. Durch das Einbringen natürlicher Strukturelemente hat sich die Lebensraumvielfalt des ehemals monotonen Gewässers erheblich erhöht. Die Kiesbetten, Kolke und Totholzelemente sowie die daraus entstandenen Strömungsvarianzen kommen nun vielen Fischarten, aber auch den weiteren Gewässerlebewesen zugute. Mit partiellen Uferabflachungen und der besseren Vernetzung mit angrenzenden Feuchtbiotopen wurde zudem die Aue aufgewertet. Auch wenn die Baustelle momentan noch wüst aussieht, wird sich dieser Bereich bald gut entwickeln. Eine schöne Maßnahme, deren Mühe sich gelohnt hat! Ein Dankeschön an alle Akteure, die hierbei mitgeholfen haben!



Mit insgesamt 700t Kies wurde wieder natürliches Hartsubstrat in den einst kiesgeprägten Bach eingebracht.



Im Rahmen des Aller-Projektes wurden in einem 135 m langen Gewässerabschnitt Totholz und Kies in die Kleine Aller in der Gemeinde Jemke/Brackstedt eingebracht.

ZWEI NEUE TRITTSTEINBIOTOPE FÜR DIE KLEINE ALLER

Damit die Lebensraumqualität der stark ausgebauten Kleinen Aller sich verbessert, aber die landwirtschaftliche Nutzung nicht beeinträchtigt wird, sollen zukünftig Trittsteinbiotope die Ausbreitung und Wiederbesiedlung von Pflanzen und Tierarten unterstützen.

In der **Gemeinde Jembke und Brackstedt** sind bereits mehrere Gewässerabschnitte aufgewertet worden, sodass mittlerweile eine Perlenschnur an Maßnahmen entstanden ist. Ein weiteres Trittsteinbiotop wurde nun in den Gemeinden Brackstedt und Jembke auf einem 135 m langen Gewässerabschnitt angelegt. In Kooperation mit dem Unterhaltungsverband Oberaller wurden ca. 80 Tonnen Kies und Totholzelemente im Niedrigwasserbereich eingebracht. Der im Niedrigwasserbereich wechselseitig eingebrachte Kies führt nun zu schneller und langsamer

fließenden Abschnitten, von denen viele Wasserlebewesen profitieren. Auch die im Ufer eingebrachten Wurzelstubben und der Raubbaum stellen wichtige Unterstände für die Fische dar und dienen vielen Kleinstlebewesen, wie z. B. Köcherfliegenlarven, als Lebensraum.

Eine weitere Maßnahmenumsetzung erfolgte in der **Gemeinde Bergfeld**, entlang des 2017 neu angelegten Nebenarms. In diesem Abschnitt wurde Ende des Sommers in Zusammenarbeit mit dem Unterhaltungsverband Oberaller eine Niedrigwasserrinne aus Kies auf 100 m Länge in der Kleinen Aller angelegt, um neben der Auenentwicklung auch die Vielfalt im eintönigen Gewässerbett zu erhöhen. Die Gemeinde Bergfeld unterstützte diese Maßnahme und nahm den gegenüberliegenden Uferstrandstreifen an der Kleinen Aller aus der Nutzung.

Dank der guten Zusammenarbeit mit dem Unterhaltungsverband, der Wasser- und Naturschutzbehörde, der Feldmarkinteressent Bergfeld, der Gemeinde und den Anliegern kann sich so in der Agrarlandschaft zukünftig ein kleiner Rückzugsraum entwickeln. Das erste positive Ergebnis war bereits am letzten warmen Sommertag zu hören, ein Laubfrosch, der beim Nebenarm durch lautes Rufen auf sich aufmerksam machte.

Neben der eigentlichen Biotopentwicklung in Bergfeld war dies ein wichtiger Schritt, die Anlieger und Nutzer in der intensiv genutzten Agrarlandschaft zu überzeugen und Ängste zu nehmen, sodass vielleicht noch weitere Maßnahmen folgen können.



Foto links: Bei der Besichtigung der Maßnahme in Jembke mit Behörden, Unterhaltungsverband und der Bewirtschafterin war der Kies bereits gut überspült und nur noch das Totholz erkennbar.

Foto rechts: Entlang des Nebenarms in Bergfeld wurde mit Kies eine Niedrigwasserrinne ausgebildet.





Im Oberlauf der Kleinen Aller in Tüla kaufte die Aktion Fischottererschutz eine 2.300 m² große Grünlandbrache.

SICHERUNG VON ENTWICKLUNGSFLÄCHEN AN DER KLEINEN ALLER

An der Kleinen Aller konnten 2017 zwei weitere Flächen für den Naturschutz gesichert werden.

In der Gemeinde Jembke konnte ein 10 m breiter Uferrandstreifen auf 170 m Länge in

einem Biberrevier gesichert werden. Diese Fläche ist aufgrund der Bautätigkeiten des Bibers sehr feucht und daher von großem Interesse, um die Konflikte mit dem Nager zu reduzieren und die Aue aufzuwerten. Gleichzeitig ist sie von Bedeutung für die Biotopvernetzung, da sie zwischen einer naturnahen Laufverlegung der Kleinen Aller und einem renaturierten Graben liegt.

Weiterhin wurde im Oberlauf der Kleinen Aller in der Gemeinde Tüla eine rund 2.300 qm große Grünlandbrache erworben. Mit dieser Fläche, die ebenfalls an einer naturnahen Laufverlegung angrenzt, kann das Biotop räumlich ausgeweitet und weitere Maßnahmen in der Aue und im Gewässer für das Frühjahr geplant werden.



In dem Biberrevier in Jembke konnte ein 1.700 qm großer Uferrandstreifen gesichert werden.



Totholzelemente sorgen für mehr Strukturen im eintönigen Gewässerbett der Alpe.

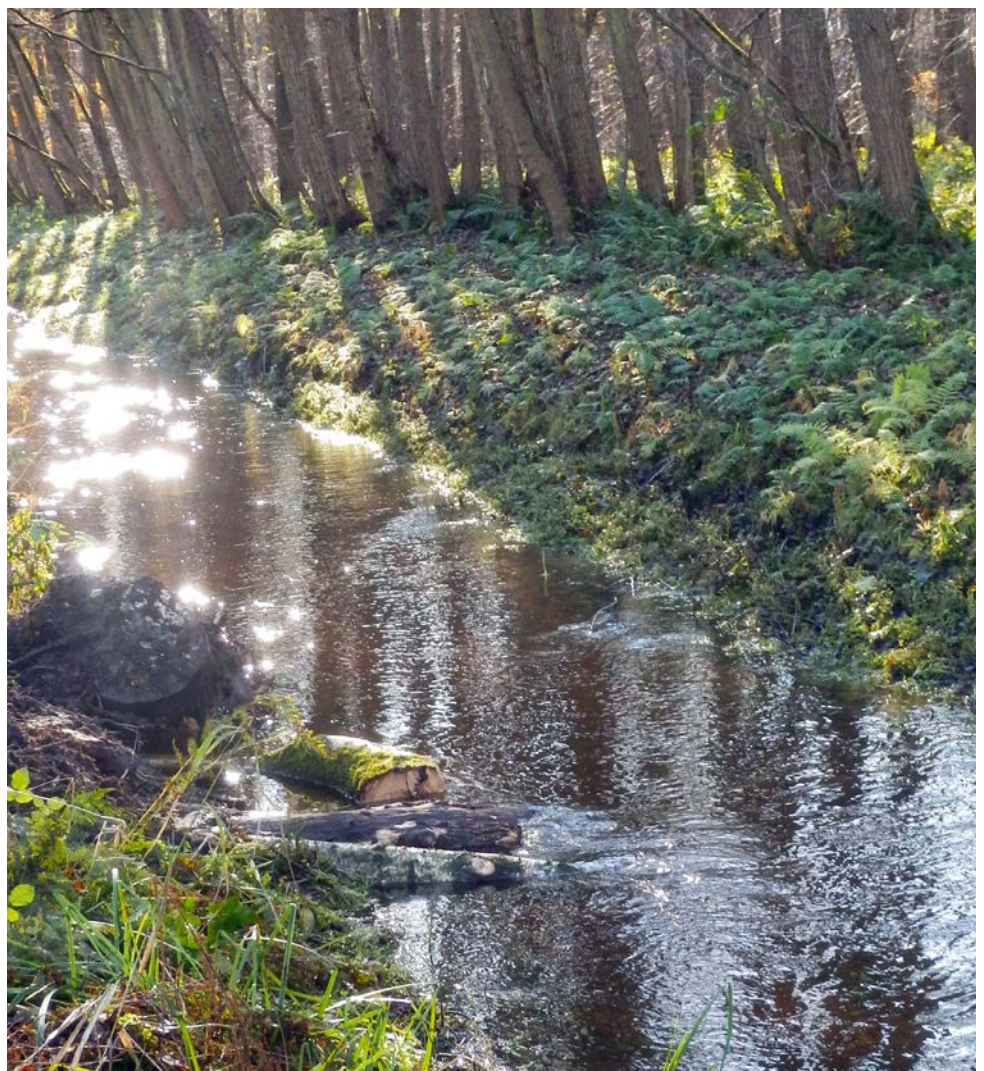
TOTHOLZ FÜR DIE ALPE

An der Alpe in der Gemeinde Rodewald (Landkreis Nienburg) wurde 2016 die erste Initialmaßnahme mit dem Aller-Projekt umgesetzt, um das überdimensionierte Gewässerprofil ökologisch aufzuwerten sowie den Unterhaltungsverband (UHV) und die Anlieger an die Gewässerentwicklung heranzuführen. Diese Maßnahme hat Früchte getragen, über die wir uns sehr freuen: Der UHV Alpe-Schwarze Riede hat auf eigene Initiative 2017 im Alpe-Wölpe-Umfluter verschiedene Totholzelemente eingebaut, um die Strukturvielfalt im eintönigen Kanal zu erhöhen und Erfahrungen zu sammeln!

Im Herbst 2017 wurde im Rahmen des Aller-Projektes eine weitere Naturschutzmaßnahme in der Alpe in der Gemeinde Bevensen (Region Hannover) umgesetzt. Hier durchfließt die Alpe einen Erlenbruchwald, Tiefen- und Breitenvarianzen sowie Strukturelemente im Gewässerbett fehlen jedoch. Da die angrenzenden Flächen in diesem Abschnitt keiner Nutzung unterliegen, besteht eine gute Voraussetzung für eine naturnähere Gewässerentwicklung. Aufgrund des geringen Gefälles gab es jedoch beim Oberlieger Bedenken, aus diesem Grund wurde vorerst eine Teststrecke in Kooperation mit dem UHV Alpe-Schwarze Riede umgesetzt. Hierbei wurde das Gewässerprofil durch vier wechselseitig angelegte Stammbuhnen und Wurzelstubben eingeeengt. Durch die partiellen Einengungen entstehen nun Turbulenzen in der Strömung und morphologische Veränderungen im Gewässerbett. Unterstützt wurde diese Maßnahme vom NABU Neustadt.

Mit dem Aller-Projekt wurden damit die ersten Revitalisierungsmaßnahmen an der Alpe umgesetzt. Auch wenn dies bisher nur an zwei Abschnitten erfolgte, ist es ein großer

Erfolg, dass der Unterhaltungsverband an der Gewässerentwicklung herangeführt wurde und Interesse zeigt, weitere Maßnahmen umzusetzen.



Im Erlenbruchwald kann sich die Alpe nun naturnäher entwickeln.



Die Fischbestände an der Brackstedter Mühle haben sich nach der Revitalisierungsmaßnahme sehr gut entwickelt.



An der Böhme wurden 2014 neue Feuchtbiotope angelegt, sechs Senken im ehemaligen Pappelforst und zwei Biotope im ehemaligen Intensivgrünland.

EVALUATION

EVALUATION KLEINE ALLER IN JEMBKE/BRACKSTEDT

Im Sommer 2016 wurden die ersten zwei Gewässerabschnitte in der Kleinen Aller revitalisiert: An der Brackstedter Mühle wurde eine Laufverlegung realisiert sowie Kiesbänken, Wurzelstubben und Findlinge eingebaut; flussabwärts wurde zusätzlich eine Teststrecke mit Kies im Niedrigwasserbereich eingerichtet. Der Angelsportverein (ASV) Gifhorn hat diese Maßnahmen begleitet und vor und ein Jahr nach der Maßnahmenumsetzung eine Elektrofischung durchgeführt, um die Fischbestände zu ermitteln.

Wurden 2016 an beiden Gewässerstrecken insgesamt 231 Fische gefangen, waren es 2017 bereits 890 Individuen. Zwar hat sich an der Teststrecke die Individuenzahl nur von 91 auf 118 erhöht, aber die Schmerle und die Hasel konnten neu nachgewiesen werden. Die Zunahme an der Brackstedter Mühle war jedoch beeindruckend – innerhalb eines Jahres hat sich die Anzahl der Fische verfünffacht! Insgesamt stieg die Anzahl der Fischarten von 8 auf 10 Arten (Aal, Aland, Hasel, Döbel, Gründling, Rotaugen, Ukelei, Barsch, Schmerle, Stichling).

Besonders erfreulich ist, dass nun auch typische kies- und strömungsliebende Fischarten, wie der Hasel, in der Kleinen Aller leben. Auch Aland und Döbel, die vorher nur vereinzelt vorkamen, profitieren deutlich von den Maßnahmen.

FEUCHTBIOTOPE AN DER BÖHME

In den Böhmeewiesen bei Altenboitzen wurden Anfang 2014 acht Feuchtbiotope entlang der Böhme und des alten Böhmeverlaufs angelegt, mit dem Ziel neue Lebensräume in der Aue zu entwickeln, insbesondere in Hinblick auf das Vorkommen von Weiß- und Schwarzschorch. Es entstanden zwei Feuchtbiotope auf ehemaligen Intensivgrünland und sechs in einem ehemaligen Pappelforst. Im Sommer 2017 erfolgte eine weitere Evaluation zur Entwicklung und Bewertung der Vegetation, der Heuschrecken und Amphibien.

Nach vier Jahren befindet sich die Wasservegetation an den neu angelegten Stillgewässern noch in der Etablierungsphase, mit ersten Ansiedlungen weniger Pflanzenarten und Individuen. An den Ufern haben sich jedoch an allen Gewässern flächendeckend Röhrichtbestände mit u.a. Rohrglanzgras, verschiedene Binsenarten und Wasserdost etabliert sowie einzelne Schwarzerlen.

In der Fläche hat sich die Vegetation wie folgt entwickelt. Im ehemaligen Pappelwäldchen wurde bereits 2014 eine Stickstoff-Krautflur festgestellt, die sich weiter etabliert hat, zum Teil nahm diese jedoch durch die Zunahme des Rohrglanzgrases ab. Neophyten, wie das Drüsige Springkraut, haben sich weiter

ausgebreitet, lokal ist zudem das Riesenbärenklau nachzuweisen. Auf der Grünlandfläche, die nicht mehr gemäht wurde, nahm die Vegetation der Mähwiesen und Weidegesellschaften ab, hier dominiert nun das Rohrglanzgras. Dies hat natürlich Auswirkungen auf die Heuschreckenbestände. Waren 2014 sechs Heuschreckenarten in der Grünlandfläche nachzuweisen, konnten 2017 nur zwei Arten, die Große Goldschrecke und die Kurzflügelige Schwertschrecke, die hochwüchsige Vegetation bevorzugen, festgestellt werden. Die Arten, die niedrigwüchsige Vegetation bevorzugten, sind verschwunden.

Bei den Amphibien haben sich vier Arten etabliert – der Teichfrosch, der bereits im ersten Sommer nachzuweisen war, der Grasfrosch, die Erdkröte und der Teichmolch. In den beiden Feuchtbiotopen im Grünland war die Anzahl der Grasfrösche und Erdkröten höher als im ehemaligen Pappelforst, bis auf einzelne Ausnahmen. Erfreulicherweise haben sich bereits nach dieser kurzen Zeit kleine bis mittlere Bestände der Amphibienarten angesiedelt. Seltener Arten werden eine längere Zeit benötigen, da sie scheinbar in der Umgebung fehlen. Nachteilig könnte sich auch das Fehlen eines größeren Waldgebietes in der Nähe als Landlebensraum erweisen.



Die Erdkröten haben in den Feuchtbiotopen neue Lebensräume gefunden.



Der Bümmbach ist ein naturnaher Zufluss der Örtze, der nun durch den ehemaligen Fischteich mäandriert und wieder durchgängig ist.

COACHING

Auch in Zusammenarbeit mit anderen Akteuren und/oder über andere Finanzmittelgeber konnte die Aktion Fischotterschutz 2017 weitere Naturschutzmaßnahmen umsetzen:

DER BÜMMBACH WIRD DURCHGÄNGIG

Der Bümmbach, ein Nebengewässer der Örtze bei Müden, ist aufgrund seines naturnahen mäandrierenden Verlaufs und seiner natürlichen Strukturen, ein kleines Vorzeigegewässer und ein wichtiges Laich- und Aufwuchsgewässer für die Fischfauna. Nur im

Unterlauf des Baches befand sich im Hauptarm ein alter Fischteich, der mit zwei Rohrdurchlässen sowie Abstürzen, von bis zu 0,30 m Höhe, die ökologische Durchgängigkeit des Gewässers behinderte.

Um auch diesem Gewässerabschnitt ökologisch aufzuwerten und naturnah zu entwickeln, hat sich die Angelsportgemeinschaft Müden/Örtze (ASG Müden/Örtze) für die Renaturierung des Bümmbachs eingesetzt.

Mit finanzieller Unterstützung durch die Richtlinie zur Fließgewässerentwicklung des NLWKN wurden im Herbst 2017 die Dämme und beide Verrohrungen entfernt sowie die

Abstürze durch zwei naturnahe Sohlgleiten im ehemaligen Fischteich abgebaut. Für diese Maßnahme wurde standort- bzw. naturraumtypisches Material mit natürlicher Körnungslinie verwendet. Zusätzlich hat sich die ASG dafür eingesetzt, dass die naturfremden Gehölze im Uferbereich entfernt werden, sodass sich der kleine Bach nun weiter naturnah entwickeln kann.

Mit dem Aller-Projekt wurde diese Maßnahme begleitet und die ASG Müden bei der Projektbeantragung und – umsetzung sowie bei den Absprachen mit den Behörden und Anliegern unterstützt.



Zwei alte Verrohrungen und ein Fischteich verhinderten noch die naturnahe Entwicklung des Bümmbachs (siehe Fotos).



Kiesrauschen im Unterlauf der Lachte verbessern die Struktur- und Strömungsvielfalt.

NEUE KIESBETTEN FÜR DIE LACHTE

Die Lachte ist ein naturnaher Heidebach, der als Laich- und Aufwuchsgewässer für die Fischfauna eine große Bedeutung hat. Der Fischereiverein (FV) Celle hat bereits 2016 die ökologische Aufwertung der Lachte durch neue Kiesbänke im Unterlauf unterstützt, 2017 wurde dies durch eine weitere Maßnahme fortgesetzt.

Zur Verbesserung der Struktur- und Strömungsvielfalt wurden sieben weitere Kiesrauschen und -bänke manuell im Unterlauf der Lachte eingebracht und damit die Maßnahme von 2016 ergänzt. Hiermit wird der Lebensraum insbesondere für kies- und strömungsliebende Wassertiere, wie z. B. Groppe, Bachneuaugen und Bachforellen, verbessert. Für diese Maßnahme wurde ca. 150 t standort- bzw. naturraumtypisches Material mit natürlicher Körnungslinie verwendet. Die Maßnahme wurde im Sommer 2017 in Kooperation mit dem Unterhaltungsverband Lachte umgesetzt.

Der FV Celle hat die Trägerschaft für die Maßnahme, die über die Richtlinie zur Fließgewässerentwicklung des NLWKN finanziert wurde, übernommen sowie die 10 % Kofinanzierung aus Eigenmitteln. Mit dem Aller-Projekt wurde diese Maßnahme unterstützt. Durch die gute Zusammenarbeit der Akteure konnte so die Lachte in einem weiteren Abschnitt aufgewertet werden.

KIESBÄNKE UND NIEDRIGWASSERRINNE FÜR DIE ERSE BEI BENRODE

Die Erse ist ein Nebengewässer der Fuhse mit relativ guter Wasserqualität und großer Bedeutung als Laich- und Aufwuchshabitat für Fische und Kleinlebewesen. Die als sand- und lehmgeprägtes Tieflandgewässer eingestufte Erse ist jedoch strukturell degradiert und weist einen monotonen Ausbauzustand auf. Mehrere Stau- behindern die Durchgängigkeit, die Sohle ist überwiegend sandig, es fehlen Hartsubstrate aus Kies und/oder Totholz.



Kies wertet die Erse strukturell auf.

Der Bereich oberhalb der Sohlgleite bei Benrode, Gemeinde Uetze, wurde im Juni 2017 in Kooperation mit dem Angelsportverein (ASV) Dollbergen e. V. strukturell aufgewertet. Durch das Einbringen von naturraumtypischem Kies wurde der Hartsubstratanteil in der Erse erhöht. Dabei wurden 90 t Feldseesteine von einem Anlieger kostengünstig zur Verfügung gestellt, so dass nun statt der ursprünglich geplanten 50 t insgesamt 140 t Kies und Steine unterschiedlicher Größe zur Strukturverbesserung in der Erse beitragen.

Es wurden wechselseitig drei Kiesdepots angelegt, so dass eine gewundene Niedrigwasserrinne entstand und die Durchgängigkeit für Fische auch in Zeiten niedriger Wasserstände gewährleistet wird. Durch die wechselseitige Anströmung und eigendynamische Umlagerung der Kiesbänke können sie ihre Funktion als Lebensraum und Laichhabitat für rheophile Wasserlebewesen lange erhalten und so als Trittsteinbiotop dienen.

Die Finanzierung erfolgte über die Richtlinie für Kleinmaßnahmen an Fließgewässern des NLWKN. Der Eigenanteil von 10 % wurde vom ASV Dollbergen e. V. und dem Unterhaltungsverband Fuhse-Aue-Erse übernommen. So konnte mit Hilfe des Aller-Projekts gemeinsam mit Anglern, Anliegern und Unterhaltungsverband mehr Strukturvielfalt in der Erse erreicht werden.



Bei den Vorträgen von Hilmar Keller (Foto links), Kreisfachberater Gartenbau und Landespflege aus Main-Spessart, und dem Extrembotaniker Jürgen Feder (Foto rechts) ging es um Neophyten und sich ausbreitende Pflanzenarten in der Region.

ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

TAGUNG ALLER-PROJEKT

Bei der Fachveranstaltung des Aller-Projektes im letzten Jahr, bei der über 80 Teilnehmer das OTTER-ZENTRUM besuchten, stand das Thema „Neobiota – Neue Tier- und Pflanzenarten entlang der Fließgewässer“ im Fokus.

Hierbei gaben hervorragende Referenten einen Überblick über die in Niedersachsen relevanten invasiven Tier- und Pflanzenarten, die rechtlichen Grundlagen sowie die Risiken der Ausbreitung und die Handlungsoptionen zum Umgang mit den Arten. Hierzu wurden aktuelle Forschungsergebnisse zu eingewanderten Krebs- und Muschelarten und deren Ausbreitungswege vorgestellt sowie Erfahrungsberichte über die Ausbreitung einiger Neophyten und die Grenzen und Möglichkeiten bei deren Eindämmung gegeben. Der Extrembotaniker Jürgen Feder versuchte, mit einem turbulenten Vortrag, insbesondere die Diskussion über die neuen Pflanzenarten zu relativieren. Die Vorträge sorgten für eine gelungene Veranstaltung, mit vielen Nachfragen, lebhaften und kontroversen Diskussionen und neuen Erkenntnissen, die die Teilnehmer mit nach Hause nahmen.

Die Vorträge der Fachveranstaltung sind auf der Homepage des Aller-Projektes unter „Präsentationen“ herunterzuladen.

**Save the date:
Die Abschluss-Veranstaltung
des Aller-Projektes findet am
8.06.2018 statt.**

UMWELTBILDUNG

ALLER-MOBIL

Wie auch in den Jahren zuvor waren alle Termine des Aller-Mobils ausgebucht. Die meisten Einsätze wurden von Schülerinnen und Schüler der Grundschule bis zur Berufsbildenden Schule an ihren „Hausgewässern“ gebucht und mit einem anschaulichen und praxisorientierten Programm der Lebensraum Fließgewässer nahegebracht. Dabei kamen neben dem bewährten Sandkastenspiel zur Gewässerdynamik und dem weichen Biberfell bei einigen Gruppen vor allem das Ratespiel „Wer bin ich?“ zu den Gewässerlebewesen sehr gut an. Da wurde die Mücke von der Forelle gefangen und der Eisvogel griff sich den Stichling.

Neben den Schulbesuchen war das Aller-Mobil auch beim jährlichen Felsenfest am Tag des Geotops im Findlingsgarten des FEMO in Königslutter und am „Langen Tag der Stadtnatur“ in Wolfsburg zu Gast.

Im November 2017 hatte das Aller-Mobil seinen letzten Einsatz bei der Veranstaltung zur „Unterhaltung von Gewässern dritter Ordnung“, organisiert von der Kommunalen Umwelt-Aktion U.A.N., bei der die verantwortlichen Akteure der Gewässerunterhaltung eingeladen waren. Trotz des sehr schmutzigen Wetters konnte den Teilnehmern das Thema Fließgewässer anschaulich dargestellt und die Bedeutung der Gräben für die Wasserlebewesen näher gebracht werden.

Für das Jahr 2018 ist das Aller-Mobil jetzt schon komplett ausgebucht. Wir freuen uns schon auf die kommende Saison!



Bei tropfnassem Novemberwetter wurde den regionalen Akteuren die Vielfalt in den Gräben näher gebracht.

IMPRESSUM



Aktion Fischotterschutz e.V.
OTTER-ZENTRUM
29386 Hankensbüttel
Tel.: (05832) 98 08 34
E-Mail: aller@otterzentrum.de

www.otterzentrum.de
www.aller-projekt.de
Redaktion:
Dr. Oskar Kölsch,
Anke Willharms